

Samstag, 4. November 2017 ab 14 Uhr
Sonntag, 5. November 2017 ab 10 Uhr Matinée

Galerie Blaugelbezwettl, Propstei 1, 3910 Zwettl
„Blaugelbezwettl Filmtage 2017“
Experimental-, Animations-, Spiel- u. Dokumentarfilm

Samstag, 4. November 2017

14.00 Uhr

Mukato Trickfilmprojekte / Musik Aktuell

HAK Retz

Hunger / 2017 / 1'50"

Musik - „Hatscha“ von Elisabeth Flunger

Kleine Kreise / 2017 / 4'00"

Musik - Elisabeth Flunger

Ich habe zählen gelernt / 2017 / 5'23"

Musik - Elisabeth Flunger

BORG Mistelbach

The Train of Decision / 2017 / 4'35"

Differenz / Wiederholung 2 - Musik von Bernhard Lang / Klangforum Wien

Poemas / 2017 / 3'33"

Musik - Beat Furrer / Klangforum

Bunny Games / 2017 / 3'41"

Musik - Bernhard Gander / Klangforum

BORG Scheibbs

Tante / 2017 / 3'00"

Musik - MC Rhine

Fußball / 2017 / 2'55"

Musik - Karo Preuschl

BAFEP 21

Direct Film / 2017 / 2'05"

16 mm Ross Hogg & Mukato

14.50 Uhr

Sarah Iris Mang

Heimat & Gehen / 2016 / 30'00"

Sarah Iris Mang hat für Ihren Film „HEIMAT&GEHEN“ Menschen aus Amerika, Brasilien, Indien, Spanien, Polen und Russland interviewt. Die befragten Personen haben ihren Geburtsort verlassen und einen neuen Ort zum Leben gefunden. Sie erzählen darin über ihre Heimat, ob sie sich im neuen Land wohlfühlen, oder welche Erlebnisse sie besonders geprägt haben. Die Interviews sind zweisprachig: Deutsch und in der jeweiligen Muttersprache des Interviewten. „Die Sprache ist auch ein Stück Heimat, wenn man so will. In manchen Sprachen gibt es keine synonyme Übersetzung von Heimat. Der Begriff hat unterschiedliche Bedeutungen in den jeweiligen Sprachen“, ergänzt Mang. Während die Personen erzählen, sieht man auf der Videoleinwand Füße, die fortwährend gehen. „Heimat ist für mich ein Prozess, ein Weg, den man das ganze Leben hindurch beschreitet“, fügt Mang hinzu.

Sabine Müller-Funk

250 Millionen Jahre / 2017 / 02'00"

Lisa Est

Bastille / 2017 / 4'50"

Johann Neumeister

Butthurt / 2016 / 35'00"

"Of course there is large scale voter fraud happening on and before election day.
Why do Republican leaders deny what is going on? So naive!"

Donald J. Trump, 17. Oktober 2016

16.30 Uhr

10 Jahre Animationsstudio an der Akademie der bildenden Künste

Thomas Renoldner

Markus Dressler

Auto Safari / 2007 / 09'00"

Bartosz Sikorski

1bit Pixel / 2009 / 00'40"

Cmyk & Pixel / 2009 / 01'10"

Dust Covered Carpet

Guitar String Marked Fingerprints / 2010 / 03'19"

Anastasia Yarovenko

Never Starting Story / 2010 / 01'15"

Daniela Zeilinger

Hausmusik / 2011 / 01'32"

Toni Schmale

**You can't have a hot lover, a hot job
and a hot apartment all in the same city / 2011 / 02'47"**

Peter Mekutatatokushi

I love you bearly / 2011 / 02'11"

Martin 'Skero' Schlager

Schlofn / 2014 / 03'46"

Luka Jana Berchtold

Ouiaiouu / 2014 / 04'00"

Lorenz Friedrich

365 / 2014 / 01'00"

Mariela Schöffmann

Roving around / 2015 / 09'05"

Patrick Schabus

Voller Kanton / 2015 / 04'43"

Gudrun Furlinger

Birmingham (Musikvideo Für 'Starpilots) / 2016 / 04'18"

17.40 Uhr

Eva Petrič

One size fits all / 2017 / 4'10"

In the Ancient times it was solely Aphrodite who carried the ideal of ideal beauty, then it spread simply onto anything akin to goddess, simply any goddess would suffice, now this martyr responsibility has infected and spread over each and every woman. In today's hyper sensitive and media ruled world we are bombarded with specific do's

and don'ts and sizes and schemes to fit into- should we want to be considered beautiful, accepted. But we forget that beauty is not just a concept- a dead stone... it is up to us to add to it our feelings: the body, flesh, tunes of the heart beat that is resonating with the push of the blood in our arteries, making us alive with imperfection.

Real beauty is a part of life and not apart from it and is encompassing more broad terms than are forced on us daily by normative standards - a dead end street.

Thomas Steiner

Flow 3 / 2017 / 03'00"

California Short / 2017 / 03'00"

Robert Zahornicky

Communication Breakdown / 2002 / 09'00"

Zu Kamerafahrten durch geschredderte Telefonbücher lesen native speakers aus 26 verschiedenen Telefonbüchern - für jeden Buchstaben des Alphabetes aus einem Buch. Die Szenen und Stimmen überlappen an Schnittpunkten, verschmelzen zu einer Einheit. Die globale Vielfalt manifestiert sich als untrennbares Stück.

Tristan Zahornicky

Nichtschwimmer / 2017/ 16'32"

Ein leeres, mit Rissen durchzogenes Becken, alte Kabinen bei denen die Türen nur halb in den Angeln hängen, zurückgelassene Liegen, Stühle und Wasserbälle. Das über 100 Jahre alte Schwimmbad war ein Ort der Erholung an dem nun die Spuren der Vergangenheit auf die damaligen Badegäste verweisen.

Man kann die Menschen immer noch plantschen und schreien hören, während man die letzten Bilder, kurz vor dem Abriss, sieht und auf Spurensuche geht, was alles zurückgelassen wurde. Erinnerungen an heiße Sommer werden allmählich durch Baumaschinen gestört, nichts bleibt bestehen.

18.40 Uhr

Nikki Schuster

Nikki Schuster, geboren 1974 in Österreich, lebt als Animationsfilmkünstlerin und Sounddesignerin in Berlin, wo sie „Fiesfilm“ gründete. Ihre Filme werden auf internationalen Festivals und Ausstellungen präsentiert und wurden ausgezeichnet. Neben ihren Filmproduktionen macht Nikki Schuster Motiondesign für Theater, Fernsehen und Installationen und leitet Animationsworkshops. 2010 war sie als Artist-in-Residence in Paris und Buenos Aires, 2012 in Taipei und 2014 in Cochabamba, Bolivien.

Buenos Aires Recyclers / 2011 / 06'10"

Buenos Aires - Tango, ohrenbetäubender Verkehrslärm und eine Fundgrube für Weggeworfenes. „*Buenos Aires Recyclers*“ portraitiert die kulturellen, sozialen und urbanen Strukturen dieser Stadt auf experimentelle Weise. Der Betrachter wird zu urbane Verstecke von animierten Kreaturen geleitet. Diese sind digital konstruiert aus gesammeltem Müll und typisch lokalen Produkten. Ihre ratternden Körperteile interagieren mit der Klangkulisse von Buenos Aires.

Absent / 2015 / 06'33"

„*absent*“ ist ein experimenteller Animationsfilm über verlassene Orte, in denen wieder Leben zu pulsieren beginnt: das Umgebungslicht flackert, zurückgelassene Gegenstände bewegen sich, Innenräume werden künstlich belebt. Man taucht durch Verwüstung, wird absorbiert von dunklen Nischen und in einer anderen Ruine wieder ausgespuckt. „*absent*“ ist eine Odyssee durch Labyrinth von Verfall.

Technik: Fotosequenzen / Pixilation / 2D Computer

Als Kind stellt man sich vor, dass Spielsachen und Möbel zu leben beginnen, sobald man nur wegschaut. „Magisches Denken“ nennt Freud diese Phase, in der man halb hofft, halb fürchtet, die Dinge könnten ein Geheimnis vor uns Menschen verbergen. In ihrer Kurzfilmserie „Recyclers“ griff die Animationskünstlerin und Sounddesignerin Nikki Schuster diesen Gedanken auf und ließ Fundstücke aus dem Müll verschiedener Großstädte tanzend eine eigene Subkultur begründen.

In der experimentellen Foto-Animation *absent* geht sie noch einen Schritt weiter und findet Leben dort, wo das menschliche längst abgezogen ist: In leerstehenden Gebäuden in Spanien, Bolivien, Mexiko, Bosnien, Kroatien und Deutschland taucht ein mikroskopischer Blick unvermittelt in enge Plastikschränke und staubige Mauerritzen ein. Gleißendes Licht wechselt in den mit Bauschutt und Müll angefüllten Räumen mit der Schwärze verborgener Winkel. Schusters Stop-Motion-Technik sorgt dafür, dass der filmische Blick dabei so überhaupt nicht menschlich wirkt: Mal unnatürlich beschleunigt, mal verlangsamt, mal sprunghaft bewegt er sich durch die verlassen Räume, als wäre es der Raum selbst, der seine Wahrnehmung wandern lässt. Vielleicht sehnen sich die Gebäude nach den alten Bewohnern, die bei ihrem Auszug die Relikte der prä-digitalen Ära achtlos in die Ecke warfen. Auf dem schmutzigen Betonboden dreht noch eine Gruppe Magnetbänder ihre letzte Runde. Einziger Fahrgast auf den rotierenden Metallspulen ist eine Zigarettenkippe, die den Sprung ins neue Zeitalter auch nicht geschafft hat. Vor der Tür räkeln sich rostige Klappstuhlgerippe und in der Spüle rappeln müde die Teller: Kann schon sein, dass die Zukunft virtuell ist. Doch die Dingwelt lebt und wird uns alle überleben.

(Text: Maya McKechney)

Parasit / 2013 / 07'32"

„Parasit“ ist ein experimenteller Film animiert mit Gefundenem aus dem Naturraum Argentiniens.

Aus den Weiten der Natur im argentinischen Nordwesten ins wesentliche Detail: in Steinritzen, Kakteen und Baumhöhlen. Dort flattern insektenartige Wesen, deren Flügelschläge sich mit steigender Intensität in den Score von Billy Roisz einfügen. Doch entpuppt sich das „natürliche“ Artenspiel als gefakt: Was hier kreucht und fleucht, sind Hybride aus Müll und biologisch Gewachsenem, Mutanten, die Nikki Schuster in technischer Feinarbeit aus (an-)organischen Fundstücken zum Leben erweckt hat. Aus dem natürlichen Umfeld hinfert entführt die künstlich belebte Bio-Dingwelt in filmische Subräume – ins Leinwandschwarz, in dem sich die abstrakten Formenspiele intensivieren. Momente später wird der Blick zurück in die Realität entlassen. Ein neuer Kreislauf beginnt.

(Text: Sebastian Höglinger)

Luz Olivares Capelle

Wald der Echos / 2016 / 30'00"

Eine junge Frau läuft durch den Wald, um die Wette, so scheint es, mit zwei jungen Männern. Lustvoll frohlockendes Laufen, langes Haar, rotes Kleid, Jules et Jim, doch plötzlich ist alles anders. Die Männer sind verschwunden, übrig bleibt eine Mamsell in Distress, der Film führt auf die Fährte des Horrors: am Flussufer entdeckt die junge Frau drei Kinderleichen. Doch mit einem harten Schnitt wird wieder alles anders: tableaux vivants dreier Nymphen, gar nicht tot sondern sehr lebendig, und voller makabrer, mystischer, und komischer Einfälle – die niemals kindisch sind.

Das Schauspiel in diesem ereignisreichen, in Ton und Bild auf Präzision inszenierten kinematografischen Kammerspiel könnte eindringlicher nicht sein. Kathrin Resetarits und Florian Lang überzeugen als genervtes, gelangweiltes Paar deren Beziehungschiffre zwischen Hippiesque und Bobotum angelegt ist; und die drei

Mädchen (Jasmin Wallner, Calista Berger, Katharina Plaim) erschaffen mit ihrem schier unerschöpflichen Ausdrucksspektrum drei Figuren voller Komplexität und Beziehungshaftigkeit, drei Figuren, die den schmalen Grat zwischen Kinderspiel und Todeskonfrontation in atemberaubender Leichtigkeit meistern.

Maria Luz Olivares Capelle gelingt es, in nur 30 Kino(!)minuten eine atmosphärische Dichte voller erzählerischer Stringenz herzustellen und dabei souverän gleich mehrere Gattungskonventionen zu dekonstruieren. Und dass dabei auch noch die Geschlechterverhältnisse klug kommentiert werden, ist eine besondere – weil nicht selbstverständliche – Freude. Ein Schauvergnügen für alle Sinne.

Maria Luz Olivares Capelle

wurde in Rufino (Argentinien) geboren.

Sie hat Regie an der E.N.E.R.C. (Nationalinstitut für filmische Experimentation und Produktion) Buenos Aires und an der Filmakademie Wien bei Prof. Michael Haneke studiert. Ebenso studiert sie an der Akademie der Bildenden Künste bei Prof. Gunter Damisch in der Klasse für Grafik und druckgrafische Techniken.

Ihr Film *WALD DER ECHOS* wurde u. A. mit dem Grand Prix International Short Award beim Cork Film Festival, bei der Diagonale und dem Vienna Independent Shorts Festival mit dem Preis für den besten Narrativen Kurzfilm, sowie mit dem Thomas Pluch Drehbuch Preis ausgezeichnet.

19.50 Uhr

Anna Vasof

Anna Vasof is an architect and media artist. Born in 1985, she studied architecture at the University of Thessaly (2010) in Greece and Transmedia Art (2014) at the University of Applied Arts in Vienna. Since 2004 her videos and short movies have been presented in several festivals, some of them winning distinctions. She's currently writing a Ph.D. thesis about an animation technique that she develops and at the same time working on designing and building innovative mechanisms for producing critical and narrative videos, actions and installations

Heavy Writing / 2015 / 01'45"

Creativity / 2015 / 00'48"

The Hand of God / 2013 / 03'11"

Holy Wiper / 2016 / 01'01"

Apply to Sky only / 2015 / 00'29"

Vision / 2015 / 00'49"

Balanced Drinking / 2015 / 01'03"

Clean and Beautiful / 2015 / 00'57"

Aiming / 2015 / 00'53"

Anachronism / 2015 / 03'56"

Telecommunication / 2013 / 01'54"

Footfall / 2017 / 00'49"

Ready to go / 2014 / 01'04"

Down to Earth / 2014 / 03'56"

Underwater / 2015 / 00'31"

Intellectual Ping Pong / 2017 / 00'36"

Ping Pong / 2016 / 02'33"

Balloons / 2016 / 00'31"

Explosive Speech / 2017 / 02'11"

Domino / 2014 / 01'37"

Fluttering / 2016 / 01'00"

Machine / 2015 / 01'49"
Travel to the window / 2015 / 01'23"
Moving Target / 2016 / 00'38"
Traveling / 2016 / 01'09"
Walking in Circles / 2015 / 01'53"
Dancing with you / 2017 / 02'02"
Self-employed Broom / 2016 / 00'31"
Self-Portrait / 2016 / 01'59"
A Moment of Tension / 2016 / 00'41"
Call 0 for Handshake / 2017 / 00'36"
Time Travel / 2017 / 01'23"

21.00 Uhr

Andreas Ortag

Psychodelic / 2017 / 30'00"

Lisa Kortschak

Liquid Sonic Palindrome / 2016 / 15'00"

An abstract music piece generated by the choreography of an ensemble of swimmers: In Lisa Kortschak's experimental performance documentary, calm and movement, silence and noise develop to a rhythmic sound composition that dramatically unfolds in the expansive architecture of a swimming pool. The concertation of a palindrome through physical exertion: liquid, sonic, fabulous.

Detroit Overture / 2015 / 10'00"

The Michigan Theatre – formerly known as Detroit's most spectacular theatre for concert and film – today is only used as a parking garage. Built in the course of the car-industry's impetus, then hit and finally shut down by the industry's economic turbulence the 'Michigan' today gets regular visits by one clientele only- namely by cars. This ironic turn is taken up and played on in the video DETROIT OVERTURE. Eight cars give a concert under the application of humming wipers, flickering wipers, engine noises, horns and banging car-doors. The concert takes place without an audience, the current parameters determining the space influence the artwork. Simultaneously the theatre gets revisited as a cultural spot. Therefore, past and present of the specific location are overlapped within the scope of a performative concert setting.

Lisa Kortschak is a Vienna based fine artist and musician who combines video, sound, music and performance in her works. 2008-2012 she studied at the Academy of Fine Arts.

In her practice she researches the fields opening up between digital video-layer and live-concert/ performance as well as between performance and documentation while continuing an interest in performative shifts and unexpected processes provoked by artistic interventions.

Siegmund Skalar

Flicker / 2016 / 12'00"

Flicker ist ein narrativer Kurzfilm, der modellhaft eine häusliche Szene beschreibt, die abrupt ins Surreale kippt: Drei Menschen befinden sich abends in einem Haus in der Vorstadt. Mit dem Einsetzen eines Geräusches beginnt sich das Raum- und Zeitgefühl der ProtagonistInnen plötzlich zu verändern ... Skalar fragt nach den Bedingungen von Performance – dem Schau/Spielen bzw. Durcharbeiten einer Rolle: Welche Gesten und Ausdrucksformen treiben eine Handlung voran? Wann wird Vertrautes zu etwas Unheimlichem, und wie ist das Zusammenspiel mit den

unbelebten AkteurInnen eines Films?

Siegmund Skalar studierte an der Filmakademie Baden-Württemberg und ist derzeit in der Klasse für Fotografie (Martin Guttman) an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

22.30 Uhr

Asifa Austria Award – Best Austrian Animation 2016

Susi Jirkuff

Ginny / 2015 / 05'00"

„Susi Jirkuff gelingt eine wunderbare Überlagerung von schauspielerischer Arbeit und gezeichneter Animation. Vor dem Hintergrund von Architekturskizzen entsteht die Beobachtung gewaltbereiter Jugendlicher, die in den Hochhauslandschaften am Rande unserer Städte aufwächst.“

Anna Vasof

Trilogy Of Leaving / 2016 / 01'34"

Objektanimation

„Anna Vasof führt Experimente durch und durch ihre Experimente vor, wie Animation im Film funktioniert. Experimentell im besten Sinne also.“

Lwz

See The World / 2015 / 03'54"

Motion graphics, Musikvideo für Ogris Debris

„Die sehr professionell umgesetzte digitale Animation besticht durch eine zeitlich getaktete rhythmische Bewegungsanimation, die fluide von einer Szene in die andere führt, sowie durch eine Ästhetik mit Zitaten aus digitalen Bilderwelten, aus Games und frühen Computerimages / Desktopästhetiken.“

Alexander Gratzner

Espresso / 2016 / 06'01"

Zeichentrick, Studentische Arbeit an der Universität für Angewandte Kunst (Malerei und Animationsfilm, Judith Eisler / Nikolaus Jantsch)

Veronika Schubert

In erster Linie / 2016 / 05'20"

gravierte Zeichnungen auf Glasplatten

Michal Blaszczyk

Wie die Oma elektrifiziert wurde / 2016 / 03'21"

Legetrick

„Die Erzählperspektive durch Tiefenschärfe und Schärfentiefe, der Stilmix, die Masken, die Einblicke geben und eine gut erzählte Geschichte sowie der starke Text überzeugten.“

Benjamin Urbanek, Stefanie Sargnagel

Handkuss / 2016 / 03'40"

Zeichentrick, Musikvideo für Worried Man and Worried Boy

„Das Musikvideo überrascht durch seine Nicht-Divergenz zwischen Bild und Songtext, ist erfrischend und originell, und nutzt Animation in äußerst reduzierter Form.“

Birgit Scholin

Das Reale ist nicht unmöglich / 2016 / 09'56"

Puppenanimation

„Der Preis geht an eine Arbeit, die durch beeindruckendes Charakterdesign, Liebe zum Detail und Erfindungsreichtum im Material überzeugt. Das dystopische Set gibt Einblick in mögliche bionische Zukunften.“

Ein cinematisches Szenario in der abendlichen Vorstadt verschiebt sich ins Surreale: 3 Charaktere sind scheinbar in dysfunktionalen und repetitiven Handlungsmustern gefangen.

Eine Stimme aus dem off kommentiert über die Natur von Performance im Allgemeinen

Listbeth Kovacic / Matija Schellander

#Their cats as well / 2016 / 04'30"

„Listbeth Kovacic und Matija Schellander gelingt es mit dem Audio Design in # Their cats as well, das aus digitalen Toneffekten und Realton besteht, das einfache Storyboarding mit Leben zu füllen und ihm Atmosphäre und Dreidimensionalität zu geben.“

23.40 Uhr

Michael Pilz / Gabriele Hochleitner

La Habana / 2001 / 72'00"

Travelling requires time. In the films by Michael Pilz, the great maverick among Austria's documentary filmmakers, there is always plenty of it. His images develop their intensity over time (...). In Pilz's films everything is of equal importance. There seems to be no hierarchy of images (...). La Habana, part of a series of films on seaports, continues this principle at the other end of the world. Together with Gabriele Hochleitner Pilz records impressions of Cuba — and is not afraid to show clichés. But despite mojitos, music and the waves of the ocean everything is different — even if it is just the reflection of sunshine on someone's shoulder. It is precisely in such impressions that Pilz's minimalism is most captivating.

Sonntag, 5. November 2017

10.00 Uhr
Filmfrühstück

10.40 Uhr
Martin Anibas

Schlips / 2017 / 22'22"

Unterschiedliche Methoden eine Krawatte zu binden...

Landscape Desire 1 / 2017 / 01'20"

Erinnerungen an irische Landschaften

Landscape Desire 2 / 2017 / 01'20"

Linda Wolfsgruber

Vögel / 2017 / 04'00"

11.30 Uhr

Nikolaus Geyrhalter

Allentsteig / 2010 / 79'00"

Wer meint, dass auf der Landkarte Österreichs kein weißer Fleck mehr zu finden sei, irrt: 1938 wurde von der deutschen Wehrmacht im Waldviertel einer der damals größten Truppenübungsplätze Europas errichtet. Bis heute ist Allentsteig militärisches Sperrgebiet. Nikolaus Geyrhalter nähert sich diesem buchstäblich besetzten Territorium aus verschiedensten Richtungen: vom Übungsalltag in der Schieß- und Ausbildungsstätte, von jenen Menschen, die am Rand des Sperrgebiets leben und jenen, die vor vielen Jahren aus dem Gebiet ausgesiedelt wurden, vom Urzeitkrebis, der im Sickerwasser der Panzerspuren lebt, als Teil einer Natur, die sich diese geschlossene Zone zurückerobert hat.